



Modellrechnungen zur Erfassung von Mitnahmeeffekten

Bei der Ermittlung von Nettoeffekten einzelbetrieblicher investiver Fördermaßnahmen wie z. B. dem Agrarinvestitionsprogramm (AFP) ist die Abschätzung von Mitnahmeeffekten wichtig. Dies kann auf unterschiedlichen Wegen geschehen. Eine Methode ist, die Fördermittelempfänger zu befragen, wie ihr (Investitions-)Verhalten ohne Förderung rückblickend gewesen wäre. Dieser Ansatz beinhaltet jedoch gravierende inhaltliche Probleme.

Bei einer nachträglichen Überprüfung liegen den Befragten bereits umfangreiche Informationen über den Erfolg oder Misserfolg der Investitionsmaßnahme vor, so dass die rückblickende Einschätzung des Investitionsverhaltens ohne Förderung vom tatsächlichen Investitionserfolg geprägt ist. Auch strategische Antworten sind denkbar, wenn z. B. Befragte an der Erhaltung oder Abschaffung der Förderung interessiert sind. Die „Richtung“ dieser Verzerrung ist nicht bekannt. Eine Befragung vor der Fördermittelbewilligung ist noch kritischer einzuschätzen.

Daher wird nach Alternativen zur Ermittlung der Mitnahmeeffekte gesucht, die in der Zusammenschau ein belastbareres Ergebnis liefern. Einer dieser Ansätze ist die Durchführung von betriebswirtschaftlichen Analysen auf der Basis vorhandener Antragsunterlagen.

Datengrundlage

Jeder AFP-Antragsteller muss ein Investitionskonzept (IK) einreichen. In diesem müssen u. a. eine Erfolgsrechnung sowie die Finanzlage des zu fördernden Unternehmens abgebildet und auf das „Zieljahr“ nach Umsetzung des geförderten Vorhabens (z. B. t+3) fortgeschrieben werden.

Vorteile der Nutzung der IK ist i.d.R. deren elektronische Verfügbarkeit in weitgehend einheitlichem Format bei Verwendung der in mehreren Bundesländern einheitlich erfassten Variablenliste, so dass eine massenstatistische Auswertung möglich ist. Die Abbildung der Erfolgsrechnung beruht bis zur Durchführung des zu fördernden Vorhabens auf Jahresabschlüssen des Fördermittelempfängers und wird i.d.R. von der bewilligenden Stelle geprüft, so dass von einer hohen Validität des Zahlenwerks ausgegangen werden kann.

Herangehensweise

Auf der Basis der IK kann die Ausschöpfung der langfristigen Kapitaldienstgrenze (LKDG) vor und nach Durchführung des unterstützten Vorhabens mit erhaltener Förderung untersucht werden. Die LKDG ist eine Liquiditäts- und Stabilitätskennzahl, die angibt, bis zu welcher Höhe ein Unternehmen Fremdkapital einsetzen kann. In der Analyse wird postuliert, dass die Ausschöpfung der LKDG von über 100 % ernsthafte Finanzierungsprobleme bedeutet und andererseits eine Ausschöpfung von unter 50 % keinerlei Probleme verursacht. Die Ergebnisse des kalkulatorischen Ansatzes können dazu verwendet werden, Aussagen aus Primärerhebungen zum Investitionsverhalten ohne Förderung zu reflektieren.

Durch Periodisierung des AFP-Zuschusses auf die Nutzungsdauer der Investitionen und Subtraktion dieser „Annuität“ von der LKDG kann die hypothetische Situation ohne AFP-Förderung generiert werden. „Ohne“ AFP-Förderung steigt c. p. der Ausschöpfungsgrad der LKDG. Die Variation von Nutzungsdauer und Zinsfuß ermöglicht die Erstellung verschiedener Szenarien.

Erfahrungen und Übertragbarkeit

Erste Anwendungen in der Halbzeitbewertung der Förderperiode 2007-2013 deuten darauf hin, dass das AFP aufgrund der vielfach sehr großen Investitionen bei zahlreichen geförderten Unternehmen einen deutlich positiven Einfluss auf die Stabilität hat. In Niedersachsen z. B. hätten bis zu 16 % der zwischen 2007 und 2009 geförderten Unternehmen ohne AFP die LKDG nach Durchführung der Investitionen überschritten (= keine Mitnahmeeffekte der Förderung). Gleichzeitig dürfte bei 31 % der betrachteten Unternehmen die Förderung nicht notwendig gewesen sein, weil sie auch ohne AFP-Zuschuss die LKDG lediglich zu unter 50 % nach Durchführung der Investitionen ausschöpfen hätten (= volle Mitnahme der Förderung).

Dieser rein kalkulatorische Vergleich impliziert die Annahme, dass die geförderten Unternehmen die mit Förderung getätigte Investition ohne Bezuschussung in identischem Umfang getätigt und den fehlenden Zuschuss durch eine erhöhte Fremdkapitalaufnahme kompensiert hätten. In der Realität dürften einige Unternehmen den Umfang der Investition verringern oder in mehreren Schritten durchführen. Der Effekt der Förderung auf Finanzierung und Stabilität der Unternehmen wäre dann geringer. Es ist auch nicht auszuschließen, dass die Fortschreibung der Kennzahlen auf das Zieljahr bewilligungskonform positiv beeinflusst ist.

Dieser Ansatz kann bei allen einzelbetrieblichen investiven Fördermaßnahmen angewendet werden, wenn entsprechend umfangreiche Investitionskonzepte vorliegen. Es ist darauf hinzuweisen, dass die gemachten Annahmen bei Investitionen zur Bereitstellung öffentlicher Güter (z. B. Tierschutz, Umweltschutz) nicht oder nur eingeschränkt gültig sind.

Steckbrief Aktuelle Praktik

Titel der aktuellen Praktik	Modellrechnungen zur Erfassung von Mitnahmeeffekten		
Ländliche Entwicklungsprogramme	PROFIL / PFEIL (Niedersachsen)		
Schlagworte	Mitnahmeeffekte, kalkulatorischer Ansatz, Kapitaldienstgrenze		
Kontakt	Bernhard Forstner TI-BW 0531/5965233 bernhard.forstner@thuenen.de		
Art der aktuellen Praktik		1. Evaluierungsmethode	3. Monitoring
	X	2. Evaluierungsprozess	4. Struktur
		5. Weiteres:	
Bezug der aktuellen Praktik zu den ELER-Prioritäten und -maßnahmen		Querschnittsbewertung auf Programmebene	
		Priorität (1-6): 2	
		Unterpriorität: 2a	
		Maßnahme: 4.1, (4.2)	